

So umsegelten sie endlich (20. Nov.) mit günstigem Westwinde das Kap. Doch wagte sich Gama nicht gleich auf das offene Meer, sondern schiffte nun an der Ostküste Afrika's hinauf, versuchend, ob hier nicht Nachricht über Indien zu holen sei. Je weiter er nördlich hinaufsegelte, am Lande der Hottentotten vorbei, um das Vorgebirge Korrientes herum, längs der Küste von Sofala, desto mehr Spuren von Wohlstand und Verkehr mit Indien traf er an. Im März 1498 gelangte er in den Hafen von Mozambique und da sah er zuerst Schiffe mit Segeln. An diesen Schiffen war kein einziger Nagel; die Bretter waren mit Bindfaden zusammengebunden und dieser Bindfaden war von Kokosfasern, mit denen auch alle Jugen verstopft waren. Die Segel waren aus Palmblättern; einige der größeren Schiffe hatten Landkarten und Kompassse. Auch fanden sie hier nicht nur alle indischen Produkte: Seide, Perlen, Gewürze, sondern auch Mohammedaner, welche diese Waaren von hier nach dem arabischen Meerbusen abholten. Jetzt waren sie gewiß, das Ziel ihrer Reise zu erreichen. Gama schiffte noch bis Melinda hinauf, dicht unter der Linie. Hier ward er freundlich aufgenommen, erhielt Seemänner, welche den Weg nach Indien schon mehrmals gemacht hatten, und segelte so 500 Meilen quer über den Ozean. Am 19. Mai 1498 ankerte er im Hafen von Kalikut auf der Küste Malabar.

So war das große Ziel großer und kühner Unternehmungen endlich errungen, das gepriesene Indien endlich erreicht! Allein die Portugiesen erkannten bald, daß sie mit ihren drei Schiffen (eins hatten sie unterwegs verbrannt) hier keine Eroberung machen, daß sie eben so wenig mit ihren Schellen, Glaskorallen und andern glänzenden Kleinigkeiten einen Handel anfangen könnten. Denn die Indier waren keine rohen Neger, sondern lebten in einem blühenden Wohlstande, hatten Städte, Manufakturen, trieben Handel und Ackerbau; ihr König lebte unter einem glänzenden Hofstaate.

Ein Kaufmann aus Tunis, der sich des Handels wegen hier aufhielt, freuete sich gar sehr, so unvermuthet Europäer zu finden und mit ihnen spanisch reden zu können. Vasco de Gama ließ sich durch ihn dem Zamorin oder König von Kalikut vorstellen, und hatte schon die beste Hoffnung, ein vortheilhaftes Handelsbündniß zu Stande zu bringen, als die Mohammedaner dazwischen kamen. Diese fürchteten, von den Europäern aus ihren Handelsvorthellen verdrängt zu werden, machten die Portugiesen verdächtig, als wollten sie nur das Land des Königs auskundschaften, so daß der Zamorin sich entschloß, die fremden Eindringlinge gefangen zu nehmen. Kaum gelang es dem Gama mit seinen Schiffen, der Gefahr zu entinnen. Er segelte schnell nach Melinda und von da um das Kap nach Europa zurück. Am 14. September 1499 lief er wohlbehalten mit seiner kleinen Flotte in den Tajo ein; nachdem er die längste und schwierigste Seereise seit Erfindung der Schifffahrt gemacht hatte.